

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Freitags. Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50 frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerschlesischen Verkehr Mk. 15.00 einschließlich Postbestellgeld.

Anzeigenpreis: die einpaltige Petitzeile oder deren Raum 50 Pfg., auswärts 60 Pfg., Reklamazeilen 1.50 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif. Schluß der Anzeigenannahme: täglich 3 Uhr vormittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Graf in Wildbad.

Nummer 117

Februar 179

Wildbad, Dienstag, den 24. Mai 1921

Februar 179

55. Jahrgang

Sagespiegel.

Der bisherige deutsche Gesandte im Haag, Dr. Rosen, ist vom Reichspräsidenten zum Reichsminister des Auswärtigen ernannt worden.

In Oberschlesien wurde von Abteilungen des deutschen Westfalens unter englischer und deutscher Führung der wichtige Annaberg und der Punkt Großstein den Polen entzogen.

Der französische Botschafter in London hat beim dortigen Auswärtigen Amt auf die Notwendigkeit einer engeren Zusammenarbeit der Verbandskommission in Oberschlesien hingewiesen, um die Ordnung wiederherzustellen. — Eine englische an Frankreich gerichtete Note ist an der französischen Politik in Oberschlesien scharfe Kritik.

In Portugal ist eine Militärevidenz ausgebrochen. Nach den bisherigen Meldungen handelt es sich um einen monarchistischen Staatsstreich. Die seitherigen Minister wurden verhaftet.

In den Strafen von Angora (Kleinasien) kam es zu einer Schlägerei, bei der ein Bruder Enver Paschas getötet wurde.

Amerika und Japan.

Der „N.Y. Zig.“ wird aus Kalifornien geschrieben: Die Amerikaner sagen, daß die japanische Frage für die Vereinigten Staaten eine Rassenfrage sei. Die Kalifornier hassen die Japaner wie den Teufel. Von einem Chinesenhoch spürt man dort aber nichts mehr, obgleich die Chinesen ein ausgesprochenes Sonderleben führen. Ein rassistischer Chinese wird und kann nie ein Amerikaner werden.

In handbreiten Ueberschriften wird täglich in fast allen Zeitungen Kaliforniens auf die von den 100 000 Japanern drohende Gefahr hingewiesen. Die Japaner sehen äußerlich gleichmütig und stumm zu. Aber sie wären keine Japaner, wenn sie nicht innerlich aufs höchste erbittert wären.

Der vergangene Krieg hat uns gelehrt, wie durch die Schlagworte der feindlichen Presse die breiten Massen getäuscht worden sind. Alle Amerikaner wissen, daß sie durch ihre von England beeinflusste Presse im Krieg belogen worden sind. — Und trotzdem, die Lüge hat furchtbar gewirkt, denn noch heute, zwei Jahre nach dem Kriegsende, ist die Wirkung in den Köpfen mit Bezug auf Deutschland täglich festzustellen. Nur die Presse hat durch ihre ungeheure, durch Northcliffe eingeleitete Werbung vermocht, das herbeizuführen. Es sind heute fast dieselben Behauptungen, mit denen man gegen Japan heft.

Die beiden Länder sind wirtschaftlich aufeinander angewiesen, wie es etwa England und Deutschland vor dem Krieg waren. Japan sendet den größten Teil seiner Erzeugnisse, besonders Seide in jeder Art, nach den Vereinigten Staaten, die sein bester Markt sind. Es läuft dagegen fast seine gesamten Stahl- und Eisenbedarf, ohne den es gar nicht zu leben vermöchte, da Japan Eisen auf seinen eigenen Inseln nicht hat.

Die Einfuhr aus Japan stieg von 66 Millionen Dollar im Jahr 1910 auf 527 im Jahr 1920, die amerikanische Ausfuhr von 22 auf 453 Millionen. Es müssen noch andere Gründe da sein als nur Rassenhaß und die Beschwerden über das lästige Eigenleben der Japaner in Kalifornien. Amerika ist auf die Frage der beherrschenden Handelsverweigerung graten. Während ihm noch vor zehn Jahren sein gewaltiger innerer Warenverbrauch zu genügen schien und noch Einfuhr notwendig war, um diesen zu decken, steht seine Warenherzeugung mit Arbeit verjüngt werden müssen, heute vor der ersten Vorbereitung, auszuführen zu müssen. Europa ist so gut wie bankrott und jetzt ebenso wenig aufnahmefähig wie der in Europa überflüssige südamerikanische Markt. Das asiatische Festland, im besonderen China ist das Gebiet, das sich der amerikanische Ausfuhrkaufmann als Vertriebsfeld ausgesucht hat. Die Leute des Westküsten Morgens haben ihre guten Gründe, wenn sie fortgesetzt mit den Erzählungen von den „Reichen der asiatischen Hungergebiete“ auf den an sich gefährlich und überaus reich veranlagten Amerikaner wirken. Als der Verband mit Amerika im Frieden in der Klippe

waren, und man die japanische Unterstützung brauchte, da gelang man Japan in Washington wichtige Vorrechte für das asiatische Festland zu. Davon spricht heute niemand mehr. Dieses Abkommen ist sehr unglücklich, denn es mußte doch eigentlich der wirtschaftlichen Ausdehnung Amerikas in China Fesseln anlegen. Japan hat selbstverständlich die Zeit während des Krieges benutzt und seine Agenten tief ins Innerasiatische hinein geschickt. Diese streiten nun mit den amerikanischen Sendlingen um den gewaltigen chinesischen Markt. Dort auf dem asiatischen Festland liegt das streitige Gebiet, um das es geht.

Auf beiden Seiten rüstet man schwer. Der Kampf um den chinesischen Markt hat die Kampfen um die dahinsinkenden Strafen, das heißt um den Stillen Ozean.

Der Streit um die Flottenstützpunkte ist in vollem Gange. Die Japaner haben durch Mandat des Verbands die deutsche Insel Yap und die Karolinen erhalten. Die amerikanische öffentliche Meinung fordert heute den Besitz dieser Inseln und fordert zugleich das Bündnis mit dem weissen Australien, wo die Gelben besonders verhaßt sind. Die amerikanische Flotte umgibt sich mit Stahl. Kriegshäfen entstehen, Flottenstationen, große Heerlager werden gebaut. Die höchst wichtige Verbindungslinie, der Panamakanal, wird verstärkt. Die Schlachtkräfte versammeln sich hier.

Die Vereinigten Staaten haben für 1922 schon heute 696 Mill. Dollar für Neubauten der Marine eingesetzt, wobei man bedenken muß, daß den ungeheuren Kosten und Materialleistungen während des Krieges, wo es gar keine parlamentarischen Begrenzungen gab, eine in ihren Zahlen undurchsichtige Steigerung der Marinekampfkraft Amerikas entspricht. 1920 erhielt die Kriegsflotte einen Zuwachs von einem Linienschiff, 96 Torpedobooten, 18 U-Booten und 100 andern Kriegsfahrzeugen. Am 1. Oktober 1920 waren im Bau 11 Linienschiffe, 6 Kampfkreuzer und 123 andere Kriegsschiffe. Die neuen Forderungen nach Fertigstellung dieser Bauten werden betragen: 88 Schiffe, darunter drei Linienschiffe und einen Kampfkreuzer. Das Beträgen ist die selbstverständliche Folge. Japan hat ein Marineprogramm aufgestellt, das 8 Linienschiffe, acht Jahre umfaßt: 8 Linienschiffe, 8 Kampfkreuzer und 75 andre Einheiten mit einem Wert von 292 Millionen Golddollar.

Sieht das nach Friedenswillen aus? Sieht das nach Abrüstung aus, die die Vereinigten Staaten, die Engländer vor kurzem in Washington vorschlugen? Hier im Lande weiß jeder Mensch, daß England hinter Japan steht. Englische Agenten kaufen in Amerika die Holzvorrichtungen, die Japan zur Herstellung von Flugzeugen und anderem Kriegsgut braucht. Eine englische „Welt“ veröffentlicht sich des Betriebes aus Subtilitäten für die japanische U-Bootflotte. Zugleich lauscht auf allen englischen Kabeln die Post- und Nachrichten beider Parteien. So wird der „Weltfriede“ gewahrt.

Kapstadt, 23. Mai. General Smuts erklärte, daß erste Ziel Großbritanniens müsse es sein, mit den Vereinigten Staaten ein vollständiges Einvernehmen herbeizuführen. Das Bündnis mit Japan dürfe daher nicht erneuert werden, bevor sich die Amerikaner überzeugen könnten, daß das Bündnis nicht gegen sie gerichtet sei.

Die Londoner „Times“ schreibt dazu, das britische Reich dürfe sich nicht weiterhin in europäische Verwicklungen hineinziehen lassen, es müsse zu seiner herkömmlichen Politik, solche Verwicklungen zu vermeiden, zurückkehren. Als ob nicht fast alle europäischen „Verwicklungen“ in den letzten Jahrhunderten von England einzufäden worden wären. D. Schr. Was Smuts wolle, sei unverständlich mit der Geschichte und den inneren Interessen Großbritanniens.

Vom obereschlesischen Kriegsschauplatz.

Schwere Kämpfe.

Oppeln, 23. Mai. Aus den Kreisen Kreuzburg und Rosenburg wird übereinstimmend berichtet, daß in Polen starke Truppenmassen herangezogen werden, die zum Teil die Grenze bereits überschritten haben. Bei Rosenburg wurde schwer gekämpft. Altrosenberg, Albrechtstorf und Lorzowenau müssen die Polen wieder räumen, in Gogolin sind polnische Angriffe abgelenkt. In der Nähe wurden grauenhaft zugerichtete Leichname von Leuten der deutschen Abtunmaschinerie gefunden.

An der Grenze des Kreises Rybnik brachen aktive polnische Truppen mit 65 Geschützen und viel Munition in Oberschlesien ein. Die leitenden Kommissare des Verbands und des Selbstschutzes einigten sich zum Rückzug unter dem Befehl des englischen Majors Kauting, während der deutsche Generalleutnant a. D. Höber, ein Oberleutnant (Sohn eines Apothekers in Oppeln), den Unterbefehl über die deutsche Abtunmaschineriepolizei und den deutschen Selbstschutz übernahm. Dazu mußte den Polen der 400 Meter hohe Annaberg, der höchste Punkt in Oberschlesien und ein berühmter Wallfahrtsort, entzogen werden, den die Polen vor drei Wochen besetzt und mit Geschützen besetzt hatten. Der Annaberg überragt das Land weit hinaus und beherrscht mehrere wichtige Eisenbahnlinien. Der Berg wurde am Samstag in übereinstimmendem Angriff erobert; die Polen verloren drei Geschütze. Gleichzeitig wurden die Polen von dem strategisch wichtigen Großstein vertrieben, wo zwei Minenörter und sieben schwere Maschinengewehre erbeutet wurden.

Dank diesen Waffenerfolgen ist die Lage im Abschnitt Krappitz für die Deutschen günstiger geworden. Am Sonntag gingen die deutschen Freiwilligen, Schleiher und Seimattreue, ohne Geschütze, nur mit 25 Patronen für jeden Mann, und wenigen Maschinengewehren gegen Neustadt vor, das nach erbittertem Kampf gefallt wurde. 5 Kanonen und über 20 Maschinengewehre fielen den Deutschen in die Hand. Die Seimattreue, die beim Angriff drei gräßlich verstümmelte deutsche Leichen fanden, stürmten in ihrer Erbitterung mit bloßen Handgranaten gegen die polnischen Banditen vor und erlitten dabei schwere Verluste, doch sind die Verluste der Polen etwa viermal so groß. Die Generale v. Hälßen und v. Höber suchten weiteres Vordringen zu verhindern, da die Stellung der Deutschen nicht stark genug ist und die Polen einen Gegenangriff vorbereiteten. Die deutsche Bevölkerung ist fast unglücklich über den Befehl der deutschen Reichsregierung, der den freiwilligen Selbstschutz verbietet. Engländer und Italiener haben das Verlangen der Franzosen, den Selbstschutz zu entwaffnen, scharf abgelehnt.

Die gefangenen Polen fragen übereinstimmend aus, daß sie im Heereslager Protoschin bei Posen zur Teilnahme am Aufstand unter Leitung eines französischen Majors ausgebildet worden seien.

Die Deutschen sollen sich nicht wehren.

Paris, 23. Mai. (Havas.) Der französische Botschafter in London hat die britische Regierung darauf hingewiesen, ein engeres Zusammenarbeiten der Vertreter der verschiedenen Verbandsmächte in der obereschlesischen Kommission sei unbedingt erforderlich, wenn die Ordnung wiederhergestellt werden sollte. Ein gemeinsamer Schritt bei den Aufständischen würde die Bemühung wesentlich erleichtern. (Der englische Vertreter, Oberst Percival, hat bis jetzt jede Verhandlung mit den Rebellen abgelehnt, damit es nicht scheine, als ob man den Aufstand eine Rechtsgundlage zuerkennen.) — In einer Note machte die französische Regierung darauf aufmerksam, die Lage in Oberschlesien könnte sich verschlechtern, wenn die deutschen Freiwilligenkorps, die immer neue Verstärkung erhalten, geduldet werden. Die Stimmung der Arbeiter neige mehr und mehr dem Bolschewismus zu. Die französische Regierung schlägt vor, der englische Geschäftsträger in Berlin, Lord d'Albarnon, möge den Schritt des französischen Geschäftsträgers nachdrücklich unterstützen, Deutschland auf das Unzulässige hinzuweisen.

Berlin, 23. Mai. Auf die Vorstellungen der feindlichen militärischen Ueberwachungskommission hat die Reichsregierung geantwortet, sie teile vollkommen die Auffassung der Ueberwachungskommission, daß die Anwerbung von Freikorps in Oberschlesien und die Bildung von Freikorps in Oberschlesien unzulässig sei, die Reichsregierung habe daher schon am 19. Mai alle derartigen Bestrebungen streng unterbunden. Zuwiderhandlungen werden wegen „unbefugter Bildung bewaffneter Haufen und Aufforderung zu gleichartigen Handlungen“ nach Par. 127 und 110 des Strafgesetzbuchs mit Gefängnis bestraft werden. Die Behörden seien angewiesen, unnachlässig gegen Verfehlende und besonders gegen Zeitungen, die Werbeanzeigen aufzunehmen, vorzugehen.



Unnütze Ehrung.

Rom, 23. Mai. Der polnische „Marshall“ Pilsudski hat dem König Emanuel sein Beileid zu den in Oberschlesien im Kampf mit den Aufständischen gefallenen Offizieren und Soldaten ausgesprochen. Der französische Kriegsminister hat den Gefallenen das Kreuz der Ehrenlegion verliehen. „Maffagiero“ meint dazu: Hätten die französischen Soldaten ihre Pflicht getan, so würden ihre italienischen Kameraden sich des Lebens freuen und auf Orden und Bänder verzichten.

Neues vom Tage.

Ein Ultimatum um das andere.

Berlin, 23. Mai. Die feindliche Ueberwachungskommission hatte verlangt, daß in Zukunft jede Beförderung von Waffen und Heeresmaterial, auch dessen, das zur Zerstörung bestimmt ist, in Deutschland verboten wird, außer wenn die Kommission eine besondere Erlaubnis erteilt hat. Die Reichsregierung hatte bis 22. Mai mitzuteilen, ob sie die entsprechenden Befehle gegeben habe. Das Reichswehrministerium hat nun die Befehle am 19. Mai ausgegeben und die Kommission am 21. Mai davon verständigt.

Um das Brauntweinmonopol.

Berlin, 23. Mai. Der finanzpolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrats stimmte heute in einer gemeinsamen Sitzung mit dem Ausschuß für Landwirtschaft und Ernährung einem Gutachten zu, das die von der Reichsregierung für die Notwendigkeit einer Ertragssteigerung aus dem Brauntweinmonopol angegebenen Gründe anerkennt. Als befremdend wurde aber empfunden, daß der Gesetzentwurf weitgehende Verschiebungen in den Befugnissen der beteiligten Instanzen und Eingriffe in die Rechte des Interessenten enthält. Dem Entwurf soll folgender Zusatz beigelegt werden: Die in der Höhe von 6000 Mark begrenzte Hektoliter-Einnahme kann vom Reichsrat bis zu 8000 Mark erweitert werden. Damit ist sowohl eine untere wie auch eine obere Grenze gezogen und die Garantie gegen willkürliche Erhöhung gegeben.

Landtagswahlen in Tirol.

Innsbruck, 23. Mai. Bei den gestrigen Wahlen für den Landtag wurden in Nordtirol für die Tiroler Volkspartei 57 958, für die Groß-deutsche Volkspartei 12 698, für die Sozialisten 24 739, für die Nationalsozialisten 12 727 und für die Gruppe der Kriegsoffer 475 Stimmen abgegeben. 14 Gemeinden stehen noch aus.

Vollsabstimmungen in der Schweiz.

Bern, 23. Mai. Bei der eidgenössischen Vollsabstimmung über den neuen Verfassungsartikel, der den Bundesrat ermächtigt, Vorschriften über den Kraftwagenverkehr zu erlassen, wurde der Artikel mit 202 950 gegen 134 402 Stimmen angenommen. Für die Regelung des Kraftwagenverkehrs waren bisher ausschließlich die Kantone zuständig. Ein zweiter Verfassungsartikel bezüglich der Gesetzgebung für die Luftschiffahrt wurde mit 206 949 gegen 164 445 Stimmen angenommen.

Faschisten in der Schweiz.

Luzern, 23. Mai. Im schweizerischen Kanton Tessin ist unter der italienischen Bevölkerung ein Faschisten-Bund gegründet worden, der die patriotische Haltung der Italiener zu bewachen und gegen Sozialisten zu verteidigen hat. Die schweizerischen Blätter ermahnen die Regierung zur Wachsamkeit, denn die Gefolgschaft des Abenteurers Annunzio könnte der Schweiz noch einmal zu schaffen machen, zumal der Faschismus in Italien die Oberhand habe und keine Regierung dort es wagen könne, ihn ernstlich entgegenzutreten.

Streitverhandlungen in England.

London, 23. Mai. Lloyd George hat den Sekretär der Bergarbeiter, Hodges, und den Vorsitzenden des Grubenbesitzer-Vereins, William, zu sich in einen Badeort am Meer eingeladen, um über die Beilegung des Streiks zu beraten. Man erwartet ein günstiges Ergebnis und glaubt, daß die Arbeiter zu einer

Verständigung bereit sind, da die Führer eine Umfrage über den Streit veranstalten wollen.

Staatsstreik in Portugal?

London, 23. Mai. Die Blätter berichten, das ganze republikanische Ministerium in Lissabon sei am Samstag von den Monarchisten, die das Militär auf ihrer Seite hatten, verhaftet worden. Die Monarchisten haben die Gewalt in ihren Händen, an ihrer Spitze steht der frühere Präsident Machado de Santos.

Berlin, 23. Mai. Eine französische Note vom 19. Mai führt Beschwerde, daß die Reichsregierung ihr Verbot der Freiwilligenkorps zu spät erlassen habe. Die Note verlangt ferner, daß von der Reichsbank unverzüglich die nötigen Gelder für die Auszahlung der Löhne in Oberschlesien abgeführt werden. Andernfalls würde die Reichsregierung sich dem Vorwurf nicht entziehen können, daß sie die allgemeine Wiederannahme der Arbeit verhindere und die Gefeglosigkeit verlängere. Die Zufuhr von Lebensmitteln nach Oberschlesien soll erleichtert werden.

Die Reichsregierung weist demgegenüber in einer Note vom 23. Mai auf ihr Verbot der Freiwilligenkorps hin. Etwas ganz anderes sei der Selbstschutz, den die an Leben und Eigentum bedrohte Bevölkerung in Ermangelung jeglichen Schutzes durch die französischen Truppen gegen die polnischen Aufständischen zu bilden gezwungen sei. Auf diesen Selbstschutz in einem Gebiet, das der Verwaltung der Verbandskommission unterstehe, habe die Reichsregierung keinen Einfluß. Die Aufständischen werden von Polen aus fortwährend unterstützt. Die Wiederherstellung der Ordnung werde durch den vertriebsbrüchigen polnischen Aufstand unmöglich. Die Reichsregierung sei bereit, Geld und Lebensmittel zu senden; es bestehe jedoch keine Gewähr, daß sie nicht dem Zugriff der Aufständischen unterliegen.

Das Verfahren gegen die „Kriegsschuldigen“.

Leipzig, 23. Mai. Die Prozesse gegen die deutschen „Kriegsschuldigen“ haben heute vor dem Reichsgericht, 2. Strafsenat, unter dem Vorsitz des Senatspräsidenten Schmidt begonnen. Der erste Prozeß richtet sich gegen den früheren Unteroffizier und jetzigen Käfermeister Karl Seyner aus Barmen wegen Gefangenennußhandlung im Lager Horne. Anwesend waren Vertreter des Auswärtigen Amtes, des Reichsjustizministeriums und der englischen Regierung und Gerichtsbarkeit mit dem Generalstaatsanwalt Ernest Pollock an der Spitze. Die Anklage wird von Oberreichsanwalt Dr. Ebermeyer vertreten.

Ein Wuchergeschäft.

Paris, 23. Mai. Die Beauftragten der Regierung haben mit einer New Yorker Finanzgruppe eine 7 1/2-prozentige Anleihe von 100 Millionen Dollar auf die Dauer von 20 Jahren abgeschlossen. Die Anleihe wird zum Kurs von 95 aufgelegt.

Die Gärung in Ägypten.

Alexandria, 23. Mai. Infolge eines Gerüchts, daß ein Grieche einen Eingeborenen getötet habe, griff ein Volkshaufe die Griechen und andere Europäer an. Zahlreiche Personen wurden getötet und die Krankentruppen hatten die ganze Nacht zu tun, um Verwundete in das Spital zu bringen. In einzelnen Stadtteilen kam es zu Brandstiftungen, wobei ebenfalls zahlreiche Menschen umgekommen sein sollen. Britische Truppen bewachen die Stadt.

Württemberg.

Stuttgart, 23. Mai. (Die D. d. P. zur politischen Lage.) Die Deutsche demokratische Partei Württembergs und Hohenzollerns hielt am Sonntag einen Vertretertag, der sich mit der Annahme des Ultimatums und der Regierungsbildung beschäftigte. Staatspräsident Dr. Hieber begründete die Annahme des Ultimatums und seine zustimmende Haltung. Er glaubte, daß wenigstens für die nächste Zeit die Möglichkeit des Schlichtungslagens geschaffen worden sei. Demgegenüber legte Reichstagsabgeordneter Konrad Hauffmann seine ablehnende Haltung zum Ultimatum

dar. Unerfüllbares sei nicht zu unterschreiben. Die Annahme des Ultimatums werde zu unendlichen Witterungen führen, so daß die Wirtschaftskrise sich verschlebe, aber nicht bannen lasse. Reichstagsabgeordneter Götz-Leipzig trat für Annahme des Ultimatums ein, um Zeit zu gewinnen. Er wurde von Dr. Kohrbach in einem Vortrag über Demokratie und auswärtige Politik in dieser Haltung unterstützt. Finanzminister Liesching meinte, daß für die nächsten Jahre die übernommene Schuld aufgebracht werden könne. Was später geschehe, könne kein Sachverständiger in ganz Deutschland sagen. Durch direkte Steuern können die Mittel nicht aufgebracht werden, man werde vor allem an eine Erhöhung der Umsatzsteuer zu denken haben. Der Eintritt der Sozialdemokratie in die Regierung wurde von Dr. Hieber begrüßt und eine Ergänzung der Reichsregierung durch die Deutsche Volkspartei gewünscht. Liesching erklärte es für notwendig, daß die Deutsche Volkspartei in die Regierung gehe, da ohne breite Grundlage das Ultimatum finanziell gar nicht durchführbar wäre. Hauptmann betonte, daß die Verantwortung des Ja nicht ohne die Sozialdemokratie getragen werden könne. Wiederholt wurde die Forderung erhoben, eine nationale Einheitsfront zu bilden. Dr. Hieber warnte, den mißverständlichen Ausdruck „nationale Einheitsfront“ zu wählen. — Zum stellvertretenden Vorsitzenden der Partei wurde an Stelle des nach Berlin verzogenen Syndikus Hermann Reutlingen Abg. Scheef gewählt.

Stuttgart, 23. Mai. (Aus dem Parteileben.) Die gestrige Verammlung des Landesvorstands der Sozialdemokratischen Partei Württemberg und Hohenzollern billigte in einer Entschließung die Politik der Reichstagsfraktion betr. Annahme des Ultimatums und Eintritt in die Reichsregierung. Die Zusammenarbeit mit der Deutschen Volkspartei sei nicht eine grundsätzliche, sondern eine taktische Frage; im gegenwärtigen Augenblick scheine die Zusammenarbeit nicht erwünscht. Die Parteigenossen müssen die Sozialdemokraten in der Reichsregierung in ihrem Bestreben unterstützen, dem sozialdemokratischen Volksteil den Anteil an der Leitung und Verwaltung des Reichs und der Länder zu sichern, auf den er Anspruch habe. — In der Aussprache wurde erklärt, daß es von der Haltung der württ. Regierung abhängt, ob die Sozialdemokratie wieder in die württ. Regierung eintrete. In den letzten Monaten haben die politischen Verhältnisse in Württemberg eine Rechts- und Rückwärtsentwicklung gezeigt.

Stuttgart, 23. Mai. (Vom Landestheater.) Nachdem die Theatergemeinde zuhause gekommen ist, wird die bisherige Piasmiete im nächsten Spieljahr nicht mehr beibehalten. Die Miete wird auf Schluß dieses Spieljahrs von der Theaterleitung gekündigt.

Böblingen, 23. Mai. (Aussichtsturm.) Der ehemalige Fliegerbeobachtungsturm bei der Waldburg, jetzt der Stadtverwaltung gehörend, wird wohl als Aussichtsturm erhalten bleiben. Die Stadtverwaltung ist geneigt, in ein gewisses Verhältnis zum Schwäb. Abverein zu treten zur gemeinsamen Tragung der Unterhaltungskosten.

Marbach, 23. Mai. (Reise Kirchen.) Die ersten reifen Frühkirschen sind in Mundelsheim am 19. Mai, 5 Tage früher als fern, geerntet worden.

Ulm, 23. Mai. (Württ. Bauerntag.) Der württ. Bauerntag führte am Sonntag eine recht stattliche Anzahl von Besuchern in unsere Stadt. Aus allen Gauen Württembergs sind sie angetreten die Landwirte, jung und alt. Um 2 Uhr wurde die große Ausstellung in der Turnhalle der Edelhofschule und dem großen Schulhof eröffnet. Auch im alten Güterdepot ist ein Teil der Ausstellung untergebracht. Am Nachmittag war eine Vorstandssitzung des Schwäb. Bauernvereins, bei der Oberingenieur Karg über die Elektrizitätsversorgung der Landwirtschaft sprach. Er gab den Rat, sich vor Abschluß eines Vertrags beim Bauernverein Rat einzuholen. Der Redner ist Gegner jeden Monopols, auch des Installationsmonopols und hatte damit einen Punkt angefaßt, der Gegenstand großer Verärgerung in weiten Kreisen gegenüber den württ. Elektrizitätswerken bildet. In der Aussprache sprach Schiele-Wurzach über die Oberschwäb. Elektrizitätswerke und ihr Verhältnis zur Landwirtschaft. Stark-Unterschmitt-

Viola.

Roman aus dem Leben von Georg v. Pletten.

(Nachdruck verboten.)

„So weisen Sie mich zurück, der Sie wahr und innig liebt, Matilde, der alles tun würde, um Sie fürs Leben glücklich zu machen?“

„Noch einmal, Herr Doktor, ich kann, ich darf Sie nicht hören.“ Und damit löste sie sich los von seinem Arm und flüchtete zu den Eltern, die saßen von einem lebhaften Gespräch mit Herrn und Frau Kommerzienrat in ihre Nähe gekommen waren. Sie wünschte denselben flüchtig einen guten Abend, und bald war sie mitten unter den tanzenden Gruppen emsig ein Begegnen mit dem Schwanzritter vermeidend.

„Wer, glauben Sie wohl, Herr Kommerzienrat, ist jener krumme Theristes, der sich beständig um das kleine Weilchen drängt?“ hatte kurz vorher die Frau Professor den Kommerzienrat gefragt.

„Ja, wer das wüßte,“ erwiderte sie lächelnd.

„Mir behagt er gar nicht,“ sagte der Professor.

„Nun, am Ende ist der Kern vielleicht schöner als die Hülle,“ meinte die Kommerzienrätin, sich stolz aufrichtend.

„Ich begreife nur nicht, daß das hübsche kleine Weilchen solchen Gefallen an ihm findet,“ bemerkte der Kommerzienrat, und zwinkerte schelmisch mit den Augen. „Sie folgt ihm ruhig und getrennt, wann und wohin er sie führt. Sehen Sie nur, jetzt bringt er sie dort in die Fensterhänge, aus der eben die Rose ihrem Lohengrin entsprungen!“

Herr und Frau Professor erhoben sich unwillkürlich gleichzeitig, um der Tochter näher zu sein, und bald saßen sie auf den Sesseln, die in nächster Nähe jener

Rische standen, welche bereits die Hengin zweier erregter Konversationen war, und denen jetzt eine dritte fast noch bedeutungsvollere folgen sollte.

„Weilchen, nun sind wir endlich allein.“

„Ich bin aber nicht gerne allein mit Dir.“

„Und warum denn nicht? Bin ich Dir zu häßlich?“

„Ja.“

„Zu krumm, nicht wahr?“

„Ja.“

„Über gefallen tu' ich Dir nicht?“

„Nein.“

„Glaubst Du, ich sei auch ebensowenig gut als schön?“

„Und zu aufdringlich?“

„Nein, Du bist immer artig gewesen.“

„Das weiß ich nicht.“

„Wenn ich nun aber gerade Glieder und regelmäßige Rüge hätte, würde ich Dir dann besser gefallen?“

„Ja, doch nun laß uns wieder zu den andern gehen,“ drängte das Weilchen, allein Theristes zwang sie, noch ein Weilchen zu sitzen.

„Ich bin noch nicht zu Ende mit meinen Fragen, Weilchen, und die mußt Du mir beantworten. Also, wenn ich außer geraden Gliedern, regelmäßigen Rügen auch nicht einen bössartigen, sondern einen passabel guten Charakter hätte, mit einem Wort, wenn ich ein passabel guter Mann wäre, würdest Du mich ein bißchen gern haben können, Weilchen?“

„Ich kenne Dich ja nicht, aber einen, der mich noch länger hier allein gefesselt hält, den würde ich nie gern haben.“

„So? Ja, dann, Weilchen, mußt ich diese süßen Momente des Alleinseins schon abkürzen; denn es liegt mir daran, daß Du mich gern hast.“

Weilchen erschrak. Sie hatte bisher geglaubt, Theristes mache nur Spaß mit ihr, wie die anderen Masken: denn bisher hatten noch alle von ihrer „Schön-

heit“, ihrer „Liebenswürdigkeit“, von „Gernhaben“ und „Liebe“, von „Gang“ oder „Tanz durchs Leben“ mit ihr geflöhert, so daß sie glaubte, das gehöre eben mit zu einem Maskenball. Aber Theristes Stimme hatte plötzlich einen so ganz anderen, einen so ernst und doch so weichen Klang angenommen! Was war das? Was wollte er?

„O Weilchen,“ sagte er, „ich wäre so glücklich, wenn Du mich ein wenig gern hättest.“

„Nochmals, Theristes, ich kenne Dich ja nicht.“

„So will ich es Dir sagen, ich bin Julius Burkhart — und ich liebe Dich aufrichtig, Weilchen. Ich kenne Dich schon längst.“

„Julius Burkhart? — Sie — der Sohn des Kommerzienrats? — Hedwig presste ihre Hand aufs Herz vor Schrecken. „Und Sie wissen, wer ich bin?“

„Wenn mich meine Übung nicht trügt — und sie kann mich unmöglich trügen, niemand hier im Saale hat ein so kindlich unschuldiges, ein so liebes Herz wie Sie, Fräulein Hedwig! O, sagen Sie mir — irre ich mich? Sind Sie nicht Hedwig Wallig, die Tochter des Professors?“

Hedwig wollte zuerst das Geheimnis der Maske wahren, gab sich aber schließlich doch zu erkennen. Der Professor drückte immer und immer wieder ihre Hand und sah sie so lieb und gut aus seinen treuen Augen an. Dann entrang sich ihm merkwürdig hastig das Geständnis seiner großen, unaussprechlichen Liebe, der stillen, hehren Liebe zu ihr, dem kleinen, unscheinbaren Weilchen. Er erkannte dann fassungslos hörte sie ihm zu. Es fiel ihr auch zu schwer, ihm die Wahrheit zu sagen. Ihm eine so schwere Enttäuschung zu bereiten. Und doch, es mußte sein. Sie mußte ihn die Wunde schlagen, wenn sich sein Herz nicht nach und nach verbluten sollte. Sie konnte nicht heucheln.

(Fortf. folgt.)



heim wandte sich gegen die Uebertreibung. Direktor Mayer von den D.E.W. gab Auskunft über verschiedene Vorwürfe. Die Gesellschaft habe keine Gewinnabsichten, sie sei eine Vereinigung von Stromabnehmern, die auch die Verluste zusammen tragen. Das sogen. Installationsmonopol bestehe gar nicht. Professor Dr. Windisch hielt einen Vortrag über das Reichsbraunweinsteuergesetz.

Seidenheim, 23. Mai. (Gesalzter Zucker.) Ein Ladeninhaber in Seidenheim wird beschuldigt, den Zucker durch Zusatz von Salz gestreckt zu haben. Er hat sich wegen Nahrungsmittelfälschung zu verantworten.

Karlsruhe, 23. Mai. Wie der „Bad. Beobachter“ mitteilt, wird Reichsminister Dr. Wirth am Mittwoch, den 25. Mai zum Besuch der badischen Regierung hier eintreffen.

Markgröningen, 23. Mai. (Diamantene Hochzeit.) Der 89 Jahre alte Johannes Krafft und seine 86jährige Ehefrau feierten kürzlich die diamantene Hochzeit, bei der die Stadt und Kirchengemeinde, der Staatspräsident und die Oberkirchenbehörde Geschenke überreichen ließen.

Vom Strohgän, 23. Mai. (Wie es draußen an S i e h t.) Unsere Felder sind im allgemeinen schon. Der Roggen ist teilweise 1 Meter hoch. Die Kartoffeln kommen prächtig heraus. Die Wiesen sind noch etwas zurd, aber der kürzlich niedergegangene Regen wirkt Wunder. Die Bäume haben schon die Späthort blühen jetzt noch. Kirichen wird es fruchtbar reichlich geben. Bezüglich des Obstjahres muß mit einem Urteil noch zugewartet werden. Im allgemeinen darf man aber von guten Hoffnungen für das kommende Erntejahr sprechen.

Gisingen O. Aalen, 23. Mai. (Lebensmüde.) Zwischen hier und Mögglingen legte sich ein 26 Jahre alter Mann auf die Eisenbahnschienen, um sich überfahren zu lassen. Der Lebensmüde wurde jedoch von dem Besen der Lokomotive zur Seite geschoben und erlitt nur Kopfwunden, die nicht lebensgefährlich sind.

Baden.

Karlsruhe, 23. Mai. Wie der „Bad. Beobachter“ mitteilt, wird Reichsminister Dr. Wirth am Mittwoch, den 25. Mai zum Besuch der badischen Regierung hier eintreffen.

Karlsruhe, 23. Mai. Von zuständiger Stelle wird uns geschrieben: In letzter Zeit vermehren sich die Fälle der Mittel durch Veranlassung von Wohlthätigkeitsfesten angebracht werden sollen. So sehr die gute Absicht anzuerkennen ist, so bedeutet doch die Veranstaltung von Festen in diesem Zweck einen Widerspruch, der durch die Zeitlage in einem besonders merkwürdigen Licht erscheint. Auch im Ausland können derartige Feste leicht zu folgenschweren Mißverständnissen der tatsächlichen Zustände in Deutschland führen. Die Verwaltungsbehörden werden dieser Angelegenheit in Zukunft besondere Aufmerksamkeit zuwenden.

Der Stadtrat hat beschlossen, der Karlsruher Schützengesellschaft zur Feier ihres 200jährigen Bestehens einen Ehrenpreis für das geklonte Preisziel sowie eine Ehrengabe für ihr Vereinshaus zu widmen. Die Bestattungsgebühren wurden um 50 Prozent erhöht.

Die Wochenmarktsgebühren sind vom Gemeinderat verdoppelt worden und sie betragen nun gerade das Fehlfache des Vorkriegsstands. Der Wochenmarkt verursacht nämlich die jährliche Ausgabe von 124 000 Mark, der nur 62 000 Mark als Einnahmen aus Verkaufsgebühren gegenübersteht.

Der diesjährige Feuerwehrtag des Kreises Baden findet in Nu a. Mh. statt. Anlässlich des 50jährigen Stichtages der dortigen freiwilligen Feuerwehr.

Auf dem Platz vor dem Hauptpostamt haben schon zahllose Fahrräder den Besitzer gewechselt. Auch ein hüftiger Arbeiter glaubte sich am Samstag nachmittag auf dem nicht mehr ungesunden Weg in den Besitz eines Rads setzen zu können. Er wurde aber beobachtet und von einer hundertköpfigen Mähergarde auf der Flucht etwas unsanft vom Rad gehoben, worauf sich die Polizei seiner annahm.

Forzheim, 23. Mai. Die Landesversammlung des Evang. Bundes wurde gestern mit Festgottesdiensten in allen evang. Kirchen Forzheims eingeleitet. Nachmittags fand eine Volksversammlung statt, in der Reichstagsabg. Everling-Verlin über „Luther und die deutsche Not“ sprach. Abends wurde eine große Festfeier im Saalbau abgehalten. Für die Mitglieder des ev. Bundes fand heute vormittag im Lutherhaus die eigentliche Landesversammlung statt.

Sossenheim (bei Heidelberg), 23. Mai. Die 64jährige Frau des Hauptlehrers a. D. Ruth war im Keller mit dem Licht ihrer Kleidung zu nahe gekommen. Sie wurde vollständig verbrannt aufgefunden.

Mannheim, 23. Mai. Bei der Schlacht- und Viehhollassung wird voraussichtlich im Rechnungsjahr 1921 ein Fehlbetrag von 500 000 Mk. entstehen, dessen teilweise Deckung durch Erhöhung der Viehmarktgebühren erwirkt werden soll.

Wiesloch, 23. Mai. Der Gemeinderat hat dem Militärverein Alt-Wiesloch die Genehmigung zur Errichtung eines Kriegerdenkmals auf dem Freiheitsplatz in Alt-Wiesloch erteilt.

Willingen, 23. April. Der Sohn der Realschuldirektors Höt in Triberg stürzte vom Stöckelwaldturm ab und war sofort tot. Kurzzeitigkeit des jungen Mannes dürfte die Ursache des Unglücks sein.

Freiburg, 22. Mai. Der Parteitag der Deutschen Volkspartei in Baden wurde gestern vormittag durch den 1. Landesvorsitzenden Prof. Weber-Baden eingeleitet. In der Darmonie eröffnet. Nach dem Geschäftsbericht zählt die Partei über 50 Ortsvereine. Prof. Curtius berichtete über die politische

Sage im Reich und in Baden. Es fehlt dem deutschen Volk an einem einheitlichen starken Führerwillen. Durch die Unterzeichnung des Ultimatus sind wir um 2 Jahre zurückgeworfen worden. Die Deutsche Volkspartei kann und wird in die jetzige Regierung nicht eintreten, sie wird aber auch die Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen nicht hintertreiben. Die übrigen Redner des Vormittags betonten die Notwendigkeit, daß die Deutschen Volkspartei mehr denn je eintrete in den Kampf um die Gunst des Mittelstands. In der Nachmittagsitzung sprach Abg. Morath-Berlin über die Stellung der Beamten. Die Beamtenschaft dürfe nicht zum Spielball der Parteien werden. Arbeitersekretär Kappeler-Heidelberg betonte, daß zwischen Arbeitern und Beamten kein Unterschied gemacht werden dürfe, es dürfe für die Partei nur Deutsche geben im Rahmen einer Arbeitsgemeinschaft aller Stände. Landwirt Hepp redete dem gegenseitigen Verständnis zwischen Stadt und Land das Wort. Das Mitglied der bad. Landwirtschaftskammer Dr. Mattes-Stodach bezeichnete ein Zusammengehen von Landwirtschaft und Demokratie, noch viel weniger aber mit den Sozialdemokraten als unmöglich.



Die Vorrunde um die deutsche Fußballmeisterschaft.

Die Ausscheidungsspiele um die deutsche Fußballmeisterschaft haben am Sonntag mit den Spielen der Vorrunde ihren Anfang genommen. Die Ergebnisse sind: Duisburg: Sportverein Duisburg - Hamburger Sportverein 2:1; Stettin: Stettiner Sportklub - Vorwärts Berlin 1:2; Breslau: Sportfreunde Breslau - Wacker Halle 1:2.

Die Zwischenrunde am 29. Mai sieht nunmehr Wacker-Halle, Duisburger Sportverein, Vorwärts-Berlin und 1. F. C. Nürnberg in Front.

Um den süddeutschen Fußballpokal.

In der Stuttgarter Spielrunde gewinnt die Stuttgarter Freiburg gegen den Stuttgarter Sportklub mit 4:2. Neben anderen Pokalen scheidet nunmehr auch der Verteidiger des Pokals aus dem weiteren Wettbewerb aus, während Freiburg sich für die Endspiele qualifiziert hat.

Um den Aufstieg in die Liga.

Das letzte Kreisspiel führte in Troßingen die dortige Spielvereinigung mit dem F. V. Schwaben-Stuttgart zusammen. Schwaben gewann mit 2:0 und sichert sich an zweiter Stelle neben Germania-Gmünd den Aufstieg in die württ. Kreisliga.

Pokalspiele der Stuttgarter A-Klasse.

Der F. V. Schwaben-Stuttgart veranstaltet zurzeit eine Pokalfesterei. Die ersten Spiele führten den F. C. Pfell-Gaisburg und den Süddeutschen Fußballklub zusammen, das Pfell nach 30 Minuten mit 2:1 für sich entscheiden konnte. Die zweite Begegnung sah die B. F. L.-Mannschaft gegen Blauweiß mit 1:0 siegreich.

Die Sieger der obigen Spiele treten am 5. Juni nun den 1. und 2. Preis an, während die Unterlegenen am 29. Mai um den 3. und 4. Platz ringen.

Den Pokalspielen der A-Klasse folgen solche der B-Klasse. Privatspiele.

Stuttgart: B. F. V. Stuttgart - V. F. V. Karlsruhe 1:0; Sportklub (Neferen) - Pfell Gaisburg 3:1; Cannstatt: Spielg. Cannstatt - Turn- und Sportklub Alemannia Cannstatt 1:2; Feuerbach: Sports. Feuerbach - B. F. V. Stuttgart 1:1; Bödingen: Union Bödingen - Bremen Sp. V. 06 2:1; Belerthelm: F. V. Belerthelm - B. F. R. Heilbronn 1:1, gegen Sp. B. Bremen 03 1:0; Mannheim: B. F. R. - Blauweiß-Amsterd. 2:1; München: Bayern - Blauweiß-Amsterdam 0:2; Altona: B. F. L. - Stuttgarter Kickers 2:2.

Das Fußballstädtepiel München-Berlin endete in München unentschieden 1:1.

Hockey.

Das Hockey-Länderspiel Württemberg-Baden kam in Heilbronn zum Austrag und wurde von Baden mit 7:1 gewonnen.

Leichtathletik.

Im Turnvereins-Cerklampf des W. F. L. M. sicherte sich der Turnverein Cannstatt mit 415 Punkten vor Stuttgarter Sportklub den Wanderpreis.

Schwimmen.

Im Städtekampf im Schwimmen Karlsruhe - Stuttgart-Cannstatt, der in Karlsruhe zum Austrag kam, siegte Karlsruhe mit 10:6 Punkten.

Radfahren.

Der Radfahrerverein „Stuttgardia“-Stuttgart hielt gestern in den mittleren Anlagen ein Flieger-Radrennen ab, das von den besten württ. Rennfahrern bestritten wurde. Die Rennstrecken betragen 5 Kilometer. 1. Erstlingsfahren (8 Fahrer): erster Mergenthaler Stuttgart, 9 Min. 3 Sek., zweiter Haug, Cannstatt, dritter Haas, Stuttgart, vierter Cuper, Böblingen, fünfter Wolbold, Sindelfingen, sechster Burckhardt, Heilbronn. 2. Erstfahren (32 Fahrer): erster Höpfer, Heilbronn 8 Min. 48 Sek., zweiter Weigle, Böblingen, dritter Kottmann, Stuttgart, vierter Bögel, Ditzheim, fünfter Lorch, Stuttgart, sechster Gehring, Heimenaden. 3. Hauptfahren (7 Fahrer): erster Mergenthaler, Stuttgart 8 Min. 42 Sek., zweiter Haug, Cannstatt, dritter Haas, Stuttgart, vierter Cuper, Böblingen, fünfter Kolb, Stuttgart, sechster Burckhardt, Heilbronn.

Beim Radrennen in Breslau erzielte Thomas mit 8 Min. 27,9 Sek. einen neuen Rekord im 10 Kilometer-Rennen.

Lokales.

Der Wert der Mark im Ausland. Für 100 Mark wurden gezahlt in: Zürich 125,40, Amsterd. 4,67 1/2 Gulden (59,20), Kopenhagen 9,35 Kronen (88,80), Stodholm 7,00 Kronen (88,80) Wien 941,00 Kronen (117,80), Prag 111,50 Kronen (117,80), London 8,33 (Schilling) (97,80), New York 1,66 Dollar (3,80), Paris 18,87 Francs (125,40), Rom 30,30 Li (3,45).

Noch keine Tarifierhöhung am 1. Juni? Nach den Informationen der Berliner „Germania“ hat man im Reichsverkehrsministerium eingesehen, daß eine 50-100prozentige Erhöhung der Monatskarten nicht ohne weiteres durchzuführen ist. Auch ist schon jetzt auf den Fernstrecken ein bedeutender Uebergang von Fahrgästen der 3. in die 4. Wagenklasse eingetreten. Zur Zeit besteht die Möglichkeit, daß die neuen Eisenbahntarife überhaupt nicht mit dem 1. Juni, sondern erst zu einem späteren Termin in Kraft treten.

Ueber die Gültigkeit der Fahrkarten anläß-

lich der Einführung der neuen Tarife im Bahnverkehr zum 1. Juni d. J. hat die Eisenbahnverwaltung folgende Bestimmung erlassen: Für die Zeit vom 29. Mai bis 31. Mai wird die Gültigkeit der Fahrkarten des Fernverkehrs dahin beschränkt, daß die Reise am ersten Tage der Geltungsdauer angetreten werden muß. Für die zum 29. und 30. Mai geltenden Karten wird der Antritt der Reise noch bis zum 31. Mai zugelassen. Im Monat Mai werden Fahrkarten für Monat Juni im Voraus nicht ausgegeben. Der erste Tag der Geltungsdauer ist der Tag, dessen Datum die betr. Fahrkarte trägt. Diese Maßnahme würde vorläufig hinwiegend sein, wenn sich die von der „Germania“ gemeldete Verschiebung der Tarifierhöhung bewahrheitete.

Keine Ausfuhr des Frischobstes. Die deutsche Obstgesellschaft hat bei der Reichsregierung den Antrag gestellt, daß derjenige Teil der Obsterte 1921, der auf die Verwendung durch die Obstverwertungsindustrie angewiesen ist, von dieser aber wegen Zuckermangels und mit Rücksicht auf die noch vorhandenen großen Bestände an Marmelade usw. nicht abgenommen werden kann, zur Ausfuhr freigegeben werde. Der Reichsernährungsminister hat daraufhin ablehnen- den Bescheid erteilt. Da die inländische Erzeugung von Frischobst nicht hinreicht, habe er die Einfuhr von Frischobst freigegeben. Würde die Ausfuhr gestattet werden, so würde die mit der Freigabe der Einfuhr verfolgten Ziele nicht erreicht werden. Außerdem aber würde eine wesentliche Preissteigerung des inländischen Obstes eintreten, die vermieden werden müsse.

Serabiegung der Nietenpreise. Der Verein deutscher Nietenfabrikanten hat den Grundpreis für Nieten, Brücken- und Schiffsnieten weiter um 40 Mk. für die Tonne ermäßigt. Der Ausschlag für Handelsnieten ist auf 650 Proz. herabgesetzt worden.

op. 50jähriges Jubiläum der Rettungsanstalt Leonberg. Die Rettungsanstalt für ältere Mädchen in Leonberg schließt sich an, am Sonntag, 29. Mai, ihr 50jähriges Bestehen in einer einfachen Feier zu begehen. Im Jahr 1871 mit wenigen Mädchen begonnen, ist die Anstalt zu einem stattlichen Haus herangewachsen, das 60 Böglinge faßt und von 8 Diakonissen geleitet wird. Die Beschäftigung besteht neben Acker- und Gartenbau insbesondere in Waschen, Nägen und Nähen (Aussticken). Insbesondere in der Anstalt anvertrauten Mädchen haben so ihren geordneten Weg durch die Welt wieder gefunden und pflegen eine dauernde Verbindung mit der Anstalt, die ihnen zu einer Heimlichkeit geworden ist und der sie eine dankbare Anhänglichkeit bewahren. Der schwere Druck der Zeit lastet auch auf diesem Haus mit drohendem Ernst. Aber unsere Zeit mit ihrem sittlichen Tiefstand kann solche Anstalten am wenigsten entschuldigen, darum rechnet die Anstalt Leonberg auch weiterhin auf kräftige Unterstützung ihrer wichtigen Arbeit durch weite Kreise.

Kein freies Auslandsmalz. Nach einer Mitteilung der Gerstenverteilungsgesellschaft des Deutschen Brauerbundes ist es ganz ausgeschlossen, daß der freie Bezug von Auslandsmalz demnächst gestattet werden wird. Für das laufende Wirtschaftsjahr kann eine Milderung der bestehenden Vorschriften nicht mehr in Frage kommen.

Sonnenflecken.

Die Sonne weist seit einigen Tagen zwei kräftige Sonnenfleckenruppen auf, die bei ihrer dreizehntägigen Wanderung über die Sonne hinweg bald die Sonnenmitte erreichen und sich in kleineren erdmagnetischen Störungen bemerkbar machen werden. Jedenfalls werden sie bei ihrer voraussichtlich längeren Beständigkeit gestattet, die 24stündige Drehung der Sonne um ihre Achse bequem zu beobachten. Man verwende zur Beobachtung ein Fernrohr oder Fernglas mit vorgehaltener Blendscheibe aus braunem Glas; gute Augen vermögen sie sogar ohne Vergrößerung durch die Lupe bequem wahrzunehmen. Am besten aber läßt man das Sonnenlicht durch das ruhig gehaltene Fernrohr fallen und schraubt das Okular so lange heraus, bis auf einem in 20-25 Fm. Entfernung gehaltenen weißen Papierstreifen ein scharfes umgekehrtes Bild des Sonnenrandes entsteht. Je nach Abstand des Schirmes kann man so beliebige Vergrößerung (allerdings verminderte Helligkeit) erzielen und die Flecken sind leichter zu finden, wenn man das Tageslicht etwas abschränkt und beobachtet, daß das blaumäumte Kreisbild das Gesichtsfeld des Fernrohrs, die weiße Scheibe das umgekehrte Sonnenbild darstellt.

Vermischtes.

Die Trauung des Prinzen Albrecht von Hohenzollern, des Sohns des verstorbenen Prinzen Karl Anton von Hohenzollern, mit Fräulein von Friedeburg, der Tochter des Generalkontraktors Frh von Friedeburg, früheren langjährigen kaiserlichen Flügeladjutanten und späteren Kommandeurs der 2. Garde-Infanterie-Regiment im Feld, fand am 20. Mai in der Kapelle des St. Joseph-Krankenhauses in Berlin statt. Der kirchlichen Handlung wohnten Prinz Eitel-Friedrich und August Wilhelm bei.

Spende der Deutschen in Venezuela. Ein im Februar d. J. an die Deutschen in Venezuela gerichteter Ruf, zur Erhebung des Kindererbes beizutragen, ist von großem Erfolg begleitet gewesen. Bis jetzt wurden in den Städten Caracas, Valencia, La Guaira, Maracaibo und Puerto Cabello über 260 000 Mk. gesammelt.

Spende amerikanischer Katholiken für deutsche Kinder. Die „Königliche Volkszeitung“ meldet aus Rom: Hier weist seit einigen Tagen der Generalvikar von Chicago, Monsignore Franz A. Kempe, der im Auftrag von amerikanischen Bischöfen in verschiedenen Diözesen der Union die Summe von 500 000 Dollars an die deutschen und österreichischen Episkopate zugunsten hilfsbedürftiger Kinder verteilt, wozon auf Deutschland 335 000 und auf Oesterreich 165 000 Dollar kommen.

Brand. Im Obergeschloß der Reichswasserwerke in Siebenbrunn drach Feuer aus, das den Dachstuhl zerstörte.

Ein amerikanisches Gerüst ging am Sonntag um Kaiser Wilhelm in Schloß Doorn in Brüssel zu Grunde.

Schwerer Unglücksfall. Ein beklagenswerter tragischer Unglücksfall ereignete sich am Sonntag in Weinsberg. Professor Christian Calmbach vom Realgymnasium in Heilbronn, war im Begreif, einen geistig erkrankten Neffen aus der Heilanstalt in Weinsberg nach Ulbingen zu begleiten. Auf dem Bahnhof machte der Kranke einen Fluchtversuch, der ihn in die Gefahr des Ueberfahrens brachte. Der Uheim suchte ihn einzufangen und zurückzuführen. Dabei geriet aber Prof. Calmbach

das unter dem abgehenden Zug und wurde sofort getötet; der Pflanzling ist jedoch nicht gefährlich. Calmbach hat sich Jahre lang dem Jungdeutschlandbund mit größter Hingebung und Opferbereitschaft gewidmet und als alter Landwehrsoldat die Führung übernommen. Als Lehrer wie als charaktervoller Mann war er allgemein hochgeschätzt.

100 Weibchen werden demnächst aus der Schweiz nach Deutschland zurückgeführt. Etwa die Hälfte der Familien soll in Baden untergebracht werden.

100 Weibchen werden demnächst aus der Schweiz nach Deutschland zurückgeführt. Etwa die Hälfte der Familien soll in Baden untergebracht werden.

Naturnatürliches Wetter.

Der Hochdruck steht zwar noch in günstiger Lage, aber über Süddeutschland bilden sich neue Tiefenentwicklungen

Die nächste

Mütterberatungsstunde

findet Donnerstag, den 26. Mai von 2-3 Uhr in der der Wilhelmschule statt.

Schwester D. Ueber, Bezirksfürsorgerin.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.

Uebernahme der Theaterwache
haben sich die Kameraden bis Freitag abend beim Kassier Joseph Mayer zu melden.

Das Commando.

Vieh-Verkauf

Wir haben am nächsten Donnerstag, den 26. ds. Mts. von morgens 7 Uhr ab

im Gasthaus z. Dörsen in Höfen einen großen Transport erstklassiger Kälberkühe trüchtige Kühe

sowie

ausnahmsweise schöne hochtrüchtige Kalbinnen

zum Verkauf und laden Kauf- und Tauschliebhaber freundl. ein.

Döwengard, Rellingen.

Für die Saison

empfehle mein sehr reichhaltiges Lager in la. braunen Herren-Damen-Mädchen-Kinder-

Stiefel

von Nr. 18 bis Nr. 46

Damenhalbschuhe. Ferner große Auswahl in Sandalen, weiße und schwarze Leinenschuhe und -Stiefel in allen Größen, schwarze Kinder- u. Herren-Stiefel von den einfachsten bis feinsten Werk tags-

Ware in starker bester Ausführung. Hauschuhe

sowie alle anderen Artikel zu billigst. Tagespreisen.

Eigene Reparatur-Werkstätte. Hermann Lutz, Hauptstraße 117.

aus, die am Mittwoch und Donnerstag bei sonst warmem Wetter zahlreiche Gewitterbildungen verursachen werden.

Handwerkerkurse. Das Landesgewerbeamt beabsichtigt, im kommenden Sommer folgende Kurse abzuhalten: 1. für Herrenschneider: im Musterzeichnen und Zuschneiden, Dauer 2 Wochen, Unterrichtsgeld 25 Mk.; 2. für Schuhmacher: im Musterzeichnen, Zuschneiden u. Schäfte machen, Dauer 3 Wochen, Unterrichtsgeld 35 Mk.; 3. für Damenschneider u. Schneiderinnen: a) im Musterzeichnen und Zuschneiden von Kostümen u. Mänteln, Dauer 2 Wochen, Unterrichtsgeld 25 Mk.; b) in der praktischen, Zuschneiden und Anfertigen von garnierten Kleidern

(Blusen, Taillen), Dauer drei Wochen, Unterrichtsgeld 35 Mk. Die angegebenen Kurse finden in Stuttgart und bei genügender Beteiligung (15 Teilnehmer) auch an anderen Plätzen des Landes statt, wenn an den betreffenden Orten geeignete Unterrichtsräume samt Beleuchtung und Reinigung kostenlos zur Verfügung gestellt werden. Der Unterricht an sämtlichen Kursen ist ganztägig. Die Teilnehmer haben während der ganzen Unterrichtszeit anwesend zu sein. Zu den Kursen werden im Land anfertige, selbständige Handwerker und ältere Gesellen zugelassen. Anmeldungen zur Teilnahme an den Kursen sind alsbald, spätestens bis 4. Juli 1921, an das Landesgewerbeamt in Stuttgart einzureichen.

3 möbl. Zimmer mit Küche
per Juli ges. Offert. ausführl. m. Preisangabe an Vogel, Charlottenburg, Dahlmannstr. 22.

Laden-Inhaber

welche in guter Geschäftslage von Wildbad und Calmbach ein Schaufenster für die Annahmestelle einer bestrenommierten Färberei u. chem. Waschanstalt zur Verfügung stellen, erhalten die Vertretung.

Angebote unt. S. Q. 1368 an die Invalidendank Ann. Exped. Stuttgart.

Felle! für Leder wie Pelz-Fabrikation
kauft zu den allerhöchsten Tagespreisen an.

Erich Maischhofer, moderne Tierausstopperei.

Eindenstr. 52 Pforzheim Telephone 1051

Empfehle in gediegenen Sortimenten Strümpfe, Socken, Söckchen, Sweater und Sweater-Anzüge, Trikotagen-Wäsche, Baby-Artikel, Handarbeiten, Strick-, Häkel- und Stick-Garne in großer Wahl bei

Rudolf Vieser Pforzheim, Inh.: OTTO VIESER

Telephon 1243 Westl. Kari-Friedrichstr. 16

Alte Frauen

verweisen nicht bei Regelmäßigkeit und Störung. Lassen Sie sich nicht täuschen durch meist wertlose Präparate. Wenn alles verfehlt, kann nur noch mein Spezialmittel helfen, auch in älteren Fällen ohne Verschwendung. Organ, Verdauung, Nerven, Blutkreislauf, eine rasche, sichere, dauerhafte Wirkung. Sie werden mich dankbar sein. Unschädlich! Garantie! Doktor, zeller Versuch! Frau R. in R. schreibt: hatte schon nach 5 Stunden Erfolg.

Honig-Fliegen-Fänger A. & W. Schmid.

Schumms Schokolade- und Vanille-Creme mit Zucker und Milch, Paket Mk. 3.50, empfiehlt

Grossmanns Delikatessengesch. Wasserglas, rein filtriert, Medizinaldrogerie A. u. W. Schmid.

Größere Sendung

Orangen und Citronen eingetroffen.

Abgabe in größeren u. kleineren Quantitäten Romano Chieregto.

Frauen

finden bei mir bei Ausbleiben der monatlichen Regel Hilfe und Rettung.

Bestellen Sie meine von langjährigen Fachleuten hergestellten erstklassigen auch in den hartnäckigsten Fällen

sicher wirkenden Präparate.

Verzagen Sie nicht, denn durch meine Mittel werden auch Sie den Erfolg erzielen und glücklich werden. In 1-2 Tagen völli'g schmerzlos. Unschädlich. Ohne Berührung, schriftl. Garantie beilieg, sonst Geld zurück. Teilen Sie mir mit, wie lange Sie zu klagen haben. Diskreter Versand.

Fr. A. Lemke, Hamburg 13, Rentzelstr. 17, III.

Erhalte täglich Panzertabletten, welche die Schmerzen meiner Mittel beseitigen. Frau M. aus R. schreibt: Ich danke Ihnen von ganzem Herzen, denn durch den Gebrauch Ihrer feinsten Panzertabletten bin ich wieder von aller Art und Sorgen befreit. Bedauerndes ist die Frau, welche Ihre Präparate nicht erprobt haben.

Zu kaufen gesucht:

2 kleinere, eintürige Kleiderschränke und ein langer Tisch Näheres in der Exped. ds. Blattes.

1 Lagerraum

zu vermieten. Zu erfragen im Tagblatt.

Obacht! Obacht! Gelddarlehen!

erhalten solvente Leute gegen bequeme Ratenrückzahlung, sowie Hypotheken auf 1. und 2. Stelle. Bau- und Betriebskapital schnell und reell durch Martin Sandner, Pasing bei München Aubingerstr. 23/1. Jeder Zuschrist sind 75 Pfg. in Marken beizulegen.

Forstamt Meßtern. Wildbret-Akkord

Am Montag, den 30. Okt. vormittags 10 Uhr wird auf der Forstamtskanzlei der Wildbret-Akkord der Selbstverwaltungsjagd in der Zeit vom 1. Juni bis 30. September verankort.



Wildbad. Mittwoch abend Probe im Hotel Maßch. Vollzahl. Erscheinen dringend. Der Chorleiter.

Fußballverein Wildbad. verola. Fußball- und Sport-Verein

Morgen Mittwoch präzis halb 9 Uhr

Spielersitzung

im Gasth. z. grünen Hof Pünktliches und zahlreiches Erscheinen der Spieler ist in Anbetracht der wichtigen Tagesordnung unbedingt notwendig.

Der Spielersitzung-Vor.

Wo könnte ein Fräulein Ende d. 20er Jahre, musikalisch, Sprechend, (Ausland) für

einige Wochen Aufenthalt

nehmen gegen Unterstüfung der Hausfrau, Beaufsichtigung d. Kinder. Angeb. u. 423 hauptpostlagernd Worms a. Rh.

Jeden Tag frisch eintreffend:

Kirschen Erdbeeren

ferner Frische Datteln Feigen Johannisbrot Haselnüsse Erdnüsse

Romano Chieregato.



Damen- und Mädchen-Bekleidung.
Mäntel, Kostüme, Tailenkleider, Röcke, Blusen, Morgen-Röcke, Unterröcke.
C. Berner, Pforzheim, Ecke Metzger- u. Blumenstr.

